

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Donnerstag den 29. Juli 1897.

91. Jahrgang.

Anzeigen-Preis

Die 8spaltigen Zeilen zu 20 Pfg. ...

Annahmefrist für Anzeigen

Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr. ...

Druck und Verlag von E. Soley in Leipzig.

Bezugs-Preis

In der Hauptstadt über den im Stadt- ...

Die Morgen-Ausgabe erscheint am 7/7 Uhr. ...

Redaction und Expedition:

Redaction: Johanneßgasse 8. ...

Filialen:

Die Filiale in Chemnitz (Karlheide) ...

Nr. 382.

Politische Tageschau.

Leipzig, 29. Juli.

Die „Sammlungs-Rede“ des Herrn Dr. v. ...

„Wir glauben heut zu Tage überhaupt an kein ...“

Wie gesagt, ganz unserer Meinung. Herr v. ...

Es gab gewiß Viele, die sich von jenem ...

Ein für die nächsten Reichstagswahlen ...

Übermalts schied Deutschland sich an, bei der ...

davon werden nur die Beamten haben, die bisher ...

Die Angriffe, die der Prinz Heinrich von ...

Der von dem englischen Parlament ...

Feuilleton.

„Harmonieen“.

Roman von H. Fischer-Söder.

Die Entzignung Hans' schroff und sicher an ...

„In ihrer Unterhaltung trat eine Pause ein, ...“

Renate sah indessen erwartungsvoll dem ...

„Sie ist ein wunderbares Mädchen“, dachte er ...

Zweites Capitel.

Gleich darauf trat der General Graf Adolf ...

Er und seine Tochter hatten wenig Ähnlichkeit ...

Er begrüßte den Fürsten, der von seinem ...

„Du weißt, daß Onkel Einar heute sich ...“

Der General kante an seinem Schenkerbart ...

„Du weißt, daß Onkel Einar heute sich ...“

„Verzeihung, Herr General“, begann er ...

„Verzeihung, Herr General“, begann er ...

durch die historische Trutz, die man sehr ...

Der General drammte etwas vor sich hin ...

„Da kommen meine Gäste.“

Ueber die Schwelle des Salons schritt in ...

„Ein paar ganz verschiedene Mädchen, die ...“

Der Anruf des Erstanten galt einigen neu ...

„Grade, daß er sich als Zuschauer in ...“

„Grade, daß er sich als Zuschauer in ...“

„Grade, daß er sich als Zuschauer in ...“

Platz genommen und unterhielt sich ...

Clarissa Hallenstein hatte dem Fürsten ...

„Die Comtesse verlangt zum Beispiel ...“

„Es ist sicherlich eine geniale Art, ...“

„Sie haben Comtesse Eberstein?“ ...

„O ja“, kam es offen über Clarissa's ...

„O ja“, kam es offen über Clarissa's ...

„O ja“, kam es offen über Clarissa's ...

die Gesellschaft sich besonders durch zwei Beschlüsse auszeichnet, die bei der Wahlbestätigung verfaßt gemacht haben: durch die Einführung der Sclavenarbeit und durch die Erklärung, daß alles in dem Hause Kolonien's befindliche Vieh Eigentum der Gesellschaft geworden sei. Nachdem Kolonien in dem Jahre 1893 befreit und gefangen genommen war, mußte er seinen ganzen Privatbesitz an die Chartered Company abtreten, wobei er sich angeblich auch als rechtmäßiger Eigentümer des gesamten Viehbestandes seines Reiches bezeichnet hat. Die Truppen der Gesellschaft trieben somit den Eingeborenen alles Vieh, für welches kein besonderes Verzeichnis gehalten wurde, einfach fort und pferchten es in den engen Fesseln der Gesellschaft zusammen, wo es von den zur Sclavenarbeit verurteilten Gefangenen benützt werden sollte. In diesem für tropische Verhältnisse völlig widerständigen Nischenanbau, wo zur Aufnahme und Pflege der Tiere nicht die geringsten Vorkehrungen getroffen waren, trat die Kinderpest schon im Sommer des Jahres 1895 auf, und zwar mit einer solchen Heftigkeit, daß binnen Kurzem fast die Hälfte des Viehbestandes der Gesellschaft hingerafft wurde. Das Schlimmste aber war, daß der Rest des Viehes nun sofort auseinandergetrieben und für einen geringen Preis den Eingeborenen wieder überlassen wurde. Dadurch brach die Seuche über das ganze Land aus und trat dann im Winterhalbjahr auf 1896 nach Transvaal über, von wo sie sich allmählich über alle Theile Südafrikas ausbreitete. Die Richard Martin behauptet auch in bestimmter Weise, daß es bei einem unvorsichtigen und gewissenlosen Vergehen der Gesellschaftsverwaltung sehr wohl möglich gewesen sei, die Seuche im Keime zu ersticken.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Juli. Zu der von uns eingebrachten wiederholten Mitteilung über die Ernennung von Offizieren zu Postdirectoren wird der „N.“ von sachverständiger Seite geäußert: „Ihre Mitteilung ist zwar nicht unrichtig, indessen ist es auffällig, daß die Liste dem „Abendblatt“ Nr. 45 des Reichs-Postamts entnommene Personalnachricht bringen, ohne dabei zu bemerken, daß gleichzeitig zahlreiche weitere Beförderungen im Postfache, u. A. von 21 Postbeamten (Postinspektoren, Postassistenten u.) zu Postdirectoren stattgefunden haben. Die Liste für sich allein (die ich übrigens dahin zu verstehen verstanden habe, daß auch das Postamt in Königs (Heg. Posten) einen Officier a. D. zum Vorsteher erhalten hat), ist gering, im Publikum die Meinung hervorgerufen, daß es künftig nicht mehr möglich, die Postverhältnisse der Postämter mehr als bisher an verabschiedete Officiere zu vergeben. Zu einer solchen Annahme liegt, wie ich zur Ehre der Wahrheit festhalten will, kein Grund vor. Die Postämter in Luerfurt, Barch, Salsen, Korbinger und Kempten (Heg. Posten), sind gleichzeitig noch weitere 128 (preussische) Städte sogenannte Militär-Postämter, d. h. seit Alter Postämter, welche durch verabschiedete Officiere (Stabsassistenten, Rittmeister, Hauptleute, Lieutenant) verwaltet werden. Es ist also nicht, wie in den von Ihnen gemachten Personalnachrichten, kein Fall zu vergleichen, daß ein derartigen sogenannten Civilpostämter (ca. 600 im deutschen Reich, welche durch sachkundig vorgebildete Postdirectoren verwaltet werden), ausgerechnet als einen Officier a. D. vergeben werden.“ — Von anderer Seite wird noch bemerkt: „Die Officiere haben bei jedem Postamt einen mindestens einjährigen Probendienst zu verrichten und müssen den gesamten Post- und Telegraphendienst erlernen. Dann werden sie zu einer Prüfung abgelegt, und falls sie diese bestehen, wird ihnen bei eintretender Vacanz die Vortheilhaftigkeit eines Officierpostamtes zunächst pro tempore übertragen. Aus Postdirector werden sie erst ernannt, wenn sie sich dazu befähigt gezeigt haben. Ferner v. Pöblich ist es leichter gemacht worden.“

Berlin, 28. Juli. Die Redaction der „Socialistischen Monatshefte“ hat in der Angelegenheit der Beteiligung der socialdemokratischen Partei an den bevorstehenden Reichstagswahlen eine Rundfrage sowohl bei einer Anzahl einzelner und ausführender Parteigenossen, wie bei denjenigen Politikern und Vertretern bürgerlicher Parteien, die hierbei hauptsächlich in Frage kommen, veranstaltet. Diefelbe enthält folgende Einzelfragen:

1) Sollen die eine Beteiligung der socialdemokratischen Partei an den bevorstehenden Reichstagswahlen für erwünscht? 2) Sollen die das Ausschließen der socialdemokratischen Kandidaten, sowie das von socialdemokratischen Kandidaten für unmöglich, oder das Eintreten für die Wahlmänner beim. Kandidaten der im Kampfe gegen die Reaction in Betracht kommenden bürgerlichen Parteien? Im letzteren Falle: Sollen sie ein verhältnismäßiges Einsetzen oder eine abgelmäßigte Compromiß für möglich und wünschenswert? 3) Welche Folgen erwarten Sie von der Beteiligung der Socialdemokratie an den Reichstagswahlen, a. für die Thätigkeit des

Abgeordnetenhauses und den Kampf gegen die Reaction? b. für die Reichsversammlung? c. für die Einleitung des Wahlkampfes? Unter den Antworten befindet sich der Abgeordnete von Völkmar; er sagt:

„Ich will alle Wege recht sein lassen, und werden dem deutschen Justizsystem und seinen Verbindungen Abbruch thun werden kann, darüber gibt es wohl keine Meinungsverschiedenheit. Ebenso wenig darüber, daß eines der wirksamsten Mittel zu diesem Zwecke die Schmäderung der Stellung dieser vor ihrer Ernennung zurückstehenden Beamten ist. Wenn hierzu unter gewissen Vorbedingungen durch die Parteien in die Reichstagswahlen wirklich in erheblichem Maße beitragen könnten, so läßt sich eine solche Möglichkeit nicht ungenutzt lassen. Ob diese oder unter dem bezeichneten Maßstab wirklich vorhanden ist, darüber können sich die Parteien und unter anderem, welche bis in Betracht kommenden Verhältnisse genauer kennen, zur Zeit noch nicht aussprechen. Mit Rücksicht auf die oben erwähnten Vorbedingungen ist die Rolle des Beobachters zu setzen. Freilich ist das sehr interessanter Beobachter. Wenn einmal wird die gesamte deutsche Socialdemokratie an sich vor Allen, was die Parteigenossen im großen Bundesrat betrifft, ausdrücklich befragt, und wenn sich politische Vorgänge von solcher Bedeutung wie die, welche mit dem Fortschreiten oder der Zurückbildung der Reichstags- und Reichsversammlung Reaction in Preußen zusammenhängen, bei der Reichstagswahl des Jahres auch das künftige Reich nur zu sehr in Mitleidenschaft.“

Der national-socialistische Herr von Gerlach schreibt:

„1) Ich halte die Beteiligung der Socialdemokratie an den bevorstehenden Reichstagswahlen für eine der wünschenswertesten Ereignisse unserer nationalen Politik. 2) Ich halte es für richtig, daß die Socialdemokratie auf die Ausschließung eigener Kandidaten und selbst Wahlmänner verzichtet. Ein Verzicht auf die Ausschließung für bürgerliche Kandidaten hätte ich für sehr wenig richtig, für jeden bürgerlichen Kandidaten anzunehmen, der öffentlich die eine Berufung übernimmt: in jeder Richtung der Ausschließung einen Antrag auf Einführung des allgemeinen, gleichen, directen und geheimen Wahlrechts einbringen. 3) Die Folgen dieser Beteiligung werden sein: eine solche Schmäderung der reactionellen Parteien im Abgeordnetenhaus, daß mindestens jede Vertheilung der bestehenden verfassungsmäßigen Rechte unmöglich wird. Dies eine Wirkung würde meines Erachtens vollzogen genügen, um die Wahlbeteiligung zu verhindern. 4) Die Schmäderung würde eine Veränderung der Socialdemokraten an die radicalen Politiker der bürgerlichen Parteien folgen.“

„Der Kampf um die Ostmark. Ein Beitrag zur Beurteilung der Vollenfrage“ von E. Bink (Berlin, Hermann Weidner) ist der Titel eines soeben erschienenen, sehr lesenswerthen Buches. Der Verfasser geht auf Grund eigener Beobachtungen und zahlreicher, ihm an Ort und Stelle gemachter Mittheilungen eine eingehende Schilderung der Zustände in den östlichen Grenzprovinzen, des Borsbogens des Polens und der vorgeschrittenen Lage der Deutschen in geistiger und materieller Beziehung. Ein Abhang enthält eine Anzahl wichtiger auf die Vollenfrage bezüglicher Anekdoten.

— Für eine neue Organisation der Colonialverwaltung sollen, dem „Hamb. Corr.“ zufolge, in den nächsten Tagen Vorschläge eingebracht werden. Dem Plan, ein selbstständiges Coloniaministerium zu errichten, der seit Jahren erörtert worden ist und 1894 seiner Verwirklichung nahe war, habe man anscheinend vorläufig lassen lassen. Jetzt handelt es sich darum, ein eigenes Grundgesetz zu erarbeiten, wo die gesammte, jetzt auf zwei Gebiete vertheilte Colonialverwaltung untergebracht werden kann, und um die Bestellung eines vollen Vertreters des Directors der Colonialabtheilung. Die Ernennung eines solchen Stellvertreters des Chef wird als dringlich notwendig bezeichnet.

— Fast allgemein hatte man am letzten Sonnabend in der Rede des Herrn von Miquel den Satz gehört: „Ich will versichern, daß die Stellung der Regierung zu den Parteien durch diese Vorlage, mag sie angenommen oder abgelehnt werden, in keiner Weise alterirt wird.“ Im amtlichen Renegraphischen Bericht ist dieser Satz folgendermaßen abgeändert worden: „Ich lasse hieran die Versicherung, daß die allgemeine Stellung und die allgemeine politische Auffassung der Reichsregierung, die Stellung zu den Parteien und zu den verschiedenen Bestrebungen im Lande durch diese Vorlage in keiner Weise alterirt wird.“ Wie man sieht, ist bei der Correctur der Postscript: „Mag sie angenommen oder abgelehnt werden“ gestrichen worden.

— Die „Magdeburger“ glaubt sich ganz bestimmt zu erinnern, daß diese Worte von Herrn v. Miquel gesprochen worden sind.

— Der für den 18. August festgesetzte Stapelkauf des ersten Vortrages auf der Reichsversammlung ist nach dem „Hamb. Corr.“ bis Ende August verschoben worden.

— In den „Mittl. N. N.“ lesen wir:

„Es entsteht nicht der Jargon, was die ultramontanen Blätter schon anlässlich des Jubiläums des St. Petrus Festes erzählten, in dem diese Festen seine größten Früchte. Jährlich lesen 6071 Priester der Weltkirche in 78 000 Messen ausschließlich für Deutschland. Und dies schon seit — Jagothius von Capol“

Dieser Lebens-Stifter traf auf den Kaiserin Reich die Erwartung monatlicher Besuche für Deutschland und gab, daß „diese Erwartung so lange in Kraft bleibe, als die Kottage in jenen Gegenden vorhanden sein wird.“ Diese Erwartung ist heute noch in Kraft und die jenseitige Besuche rufen aus: „So copieren und beten alle Deutschen für Deutschland, welche als die größten Freude desselben verzeichnen sind!“

„Gedenke mir also schmerzhaft das Besondere auf!“

— Die „Nord. Allg. Ztg.“ meldet: Es stelle sich nach Katerburg vertrieben bürgerlichen Generalconsul in Sibien Vollbram ist der bisherige Kaiserliche Konsul in Bangkok Kempter unter Verletzung des Auftrages eines Reichs-Ratens unter Generalconsul des Reichs in Sibien, und der bisherige Generalconsul in Posen Dr. von Goldbeck zum Ministerkonsul in Bangkok ernannt worden. Die Geschäfte des Reichs-Konsulats in Posen sind von dem bisherigen österreichisch-ungarischen Generalconsul Berns übernommen.

— Der Minister für Handel und Gewerbe Brestel sowie der Unterstaatssecretar Lehmann haben sich auf Urlaub begeben.

— Kreisamtsrath von Gehler ist nach Berlin zurückgekehrt.

— Der kaiserliche Consul Walli hat einen längeren Urlaub angetreten, während dessen Dauer die Geschäfte des Consulats in Temara von dem aus Ostia dortin erstellten Viceconsul Binardi wahrgenommen werden.

— Der kürzlich großherzoglich hessische Gesandte von Reichardt hat Berlin mit längerem Urlaub verlassen.

Tenwig, 28. Juli. Der Kaiserliche Gesandte hat gestern Nachmittag den Schloßherren Albert Sorensen, den er zur Hauptstadt transportirt habe, auf dem Hofplatz durch den Kopf geschossen, weil Sorensen die Stadt ergreift und das ihm dreimal zugeworfene „Holl“ nicht beschied. Die „Tenwig.“ bringt aber den Bericht eines eingehenden Bericht, auf dem von Sorensen mehrmals: Der Schloßherren ist der der Polizei als Reichs-Rat bekannt 18jährige Schloßherren Albert Sorensen. Er trieb sich im Wald am „rassischen Grab“ mit zwei Tieren umher und überschritt dabei die für den Verkehr im Staat festgesetzte Grenze, so daß eine Patrouille von der nächsten Compagnie des Infanterie-Regiments Nr. 128 ihn sowie die beiden Hunden nach der Wache am Olivoer Thor brachte. Unter Führung des hiesigen Schloßherren vom genannten Regiment wurde der Arrestant von der Wache zum Schloß transportirt und seiner weithinigen Begleitung über die Besondere und die Hofherren nach der Hauptstadt transportirt; seiner der Arrestanten machte bis dahin den geringsten Widerstand. Dieser vor der Hauptstadt (Sung) 3. plötzlich, als er sich durch einen umliegenden Hügel der ersten Hügel gebet glaubte, vom Thron herab und ließ sich schnell in die Höhe auf und nahm den Rest der Hauptstadt zu. Sofort folgte ihm im Laufschritt der Patronenführer Sorensen, und als Sorensen kurz vor dem nachgehenden Hause des Reichs-Konsulats angelangt war, sprang Sorensen, nachdem er drei Mal energisch „Holl“ gerufen hatte, weiter auf den Hofplatz, legte sein Gewehr in geschulterter Schußhöhe an und gab einen Schuß auf den Hügel ab, der denselben auf der Stelle niederstreckte.

Die Regel war nicht in den Schloß gebracht, hatte den Kopf durchbohrt, war aber den Hügel herausgenommen, hatte dann noch die einge Wunden stark blutend, die von der Hauptstadt herab liegenden Schloßherren zweimal nachhaken und nur allmählich in der Wache neben der Hauptstadt der Hauptstadt finden gelassen. Der Schloßherren lag in einer Wunde, die der bürgerlichen eingetreten Regen sehr bald wusch, und wurde allmählich nach dem Hofplatz der Hofherren auf dem Hofplatz gebracht. Nach bis zum Abend brachte sich um die durchgehenden Aufschlag des Hofplatz in diesen Schloßherren zusammen.

Wiesbaden, 27. Juli. Der Zustand der Wauerer ist auf Neue angebrochen.

W. Götting, 28. Juli. In der gestrigen und heutigen Sitzung des Landtages wurde der Staatscassen-Etat beraten. Ein Antrag der Commission wurde, obwohl Staatsminister v. Strenge dem entgegenstand, angenommen, des Inhalts, daß die Vertreter des Reichsvereins für Mitteldeutschland nur unter der Bedingung von der Staatsregierung genehmigt werde, daß eine entsprechende Abgabe zur Staatscasse gemindert werde. Während der Minister v. Strenge von dieser Bedingung Schaden für das Land erwartete, da vielleicht die Kennen aufhören würden, hielt es Abg. Hög für ein Glück, wenn die Reichsvereins-Vertreter umgehellig gemacht werde, denn die Gewinnchancen seien äußerst geringfügig, auch ihre der Verein nicht für Pferdewagen. Beim Capitel „Grundsteuer“ wurde der Antrag Bed angenommen, dahin gehend, daß der Landtag die im Etat 1897/99 eingelegte Grund- und Gebäudesteuer in der Erwartung demüthigt, daß dieselbe durch eine Vermögenssteuer vermindert oder ganz aufgehoben werde.

W. Götting, 27. Juli. Die von uns bisher nicht erwähnte Nachricht der „Halleischen Ztg.“, wonach gegen Kaiser Büchste ein neues Disciplinarverfahren eingeleitet sei, wird von diesem selbst auf Anfrage der „Ztg.“ als falsch bezeichnet.

W. Götting, 27. Juli. Die von uns bisher nicht erwähnte Nachricht der „Halleischen Ztg.“, wonach gegen Kaiser Büchste ein neues Disciplinarverfahren eingeleitet sei, wird von diesem selbst auf Anfrage der „Ztg.“ als falsch bezeichnet.

Col, 28. Juli. Im Landtagsoffizier Hof stellen die Nationalliberalen, wie die „Frankf. Z.“ berichtet, den Landtagspräsidenten Copin auf.

Kranberg, 28. Juli. Kaiserin Friedrich empfing heute den italienischen Botschafter Grafen Panja.

Stuttgart, 27. Juli. Der demokratische „Neue Württemberg“ in Stuttgart bemerkt zum Fall Buntzer: „Dem Centrum kommt dieser Schritt des Professors natürlich sehr unangenehm, was schon die Reaktionen in der Centrumpresse beweisen. Das „Deutsche Volkblatt“ nennt die Erklärung Buntzer's, ohne sie in Wortlaut zu bringen, einfach „Schraffen“, und ein oberflächliches verächtliches Nach-Gemurmel macht den cynischen Witz, dieser Herr (Buntzer) werde wohl in seinen 57. Lebensjahre noch ein „Wärterle“ nach Hause führen wollen. Für Teufel! Ist das eine Gesellschaft! Mit dem „Wärterle“ ist auf Luther's Ehefrau angepielt.“

München, 28. Juli. Die kaiserlichen Prinzen verließen laut den „M. N. N.“ bis zum 12. August in Regensburg.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. Juli. Der Gemeindevorstand beschloß, Anspruch zu erheben gegen die Verwilligung des polnischen Parteitag, der Sonntag hier stattfinden soll.

Trieste, 28. Juli. Ummantelung des österreichischen Lloyd, denen die Befähigung der Dampfer obliegt, sind heute in dem Streit eingetreten. Die Arbeit ruht vollständig.

Die Obstruction in Ungarn.

Wien, 28. Juli. Infolge Eintritten der Opposition hat sich die parlamentarische Lage heute gebessert. Ein Compromiß wird endlich erzwungen. Die Opposition soll die Obstruction aufgeben, wogegen die Regierung zu einer Abänderung der Vorlage über das Strafverfahren bereit wäre. Eine endgültige Klärung ist jedoch vor Ende dieser Woche kaum zu erwarten.

Wien, 28. Juli. (Abgeordnetenhaus.) Abg. Sima interpellierte, ob es wahr sei, daß der Ministerpräsident Baron Benko, als er jüngst vom Kaiser empfangen wurde, von dem Kaiser die Ermächtigung erhalten habe, im Wege der Abänderung der Hausordnung die Redefreiheit des Parlaments einzuführen. Wenn dies wahr ist, so wäre dies eine Ermächtigung der Krone in die unheimlichen Hände des Parlaments. Baron Benko erwiderte sofort, daß dies nicht der Fall sei. Die von dem Abgeordneten Sima aufgeworfene Frage erzielte keine Befriedigung. Er, der Ministerpräsident, habe von dem Kaiser eine solche Ermächtigung weder erhalten noch erheben, jedoch schreibe die Ermächtigung der Regierung die jenseitige Hausordnung, falls dieses im Interesse eines entsprechenden Wohlstandes des Parlaments angeht, erheben würde, aus eigener Initiative einer Session unterliegen werde.

Belgien.

Befehl Kaiser Wilhelm's; Dynamit.

Brüssel, 28. Juli. Diefelben Blätter zufolge werden im hiesigen königlichen Palais bereits Vorbereitungen zum Empfang des Kaisers Wilhelm getroffen, der Ende September hierher kommen werde.

Brüssel, 28. Juli. In der vergangenen Nacht explodirte vor der Wohnung des Bergmanns Berleimont in der Duffelstr. Dort eine Dynamitbombe, welche einen Theil des Wohnhauses und die Möbel zerstörte. Verletten sind nicht verletzt. Es liegt ein Nachact der Streifen vor, da Berleimont mit dem Kaiserlichen wiedererhielt, da Berleimont der That verthätigte Vergleute wurden verhaftet. (W. Z. B.)

Italien.

Großsocialistischer Studenten.

Neapel, 28. Juli. Als der Unterrichtsminister Giannarco gestern die Universität besichtigte und der Decan der juristischen Facultät eben eine Rede auf den Minister begann, erhoben sich 150 socialistische Studenten und schmähten und verhöhnten den Minister. Dieser erwiderte, worauf die Studenten ihm ähnlich mißhandeln wollten. Giannarco mußte die Universität verlassen.

Genève von Orleans.

Paris, 28. Juli. Die Zungen des Generals Albertone in dem bevorstehenden Zweikampfe mit dem Prinzen Heinrich von Orleans haben vom Kriegsminister die Erlaubnis erhalten, sich nach Frankreich zu begeben.

Rußland.

Kasowanderung.

W. Götting, 28. Juli. In mehreren russischen Grenzprovinzen sind wegen der Auswandererbedrängung Bauern-Kasowen entstanden. Wilna bestreite die Kasowen häufig her. Viele Verwundungen und Verhaftungen sind erfolgt.

meistens um Rath bei Allem, was ich vorhabte, wenn sie mich zuweilen auch meiner Unentschiedenheit wegen verspottet.“

Der Fürst hörte stumm zu, ohne die Plaudernde mit einer Silbe zu unterbrechen.

Es interessirte ihn, von Renate Oberlein zu hören.

Wie verschiedne diese beiden Mädchen ihrem inneren Wesen nach waren. Die eine eine sanfte, liebreizende Frauennatur, schüchtern und unselbständig, die andere ein selbstbewusstes, weißliches kluges Weib, das in den capriciösen, willkürlichen Auslassungen des Mutes die ihm spontanischen Formen fand.

Es fiel dem Fürsten ein, daß Clarissa Hallenstein wohl von der Wahl geplündert hatte, welche die Herrinnen für sich bei der Zimmervertheilung getroffen, doch nicht von der eigenen.

Rum sagte er:

„Sie sind mir die Erzählung Ihres eigenen Geschickes schuldig geblieben, Genäthe.“

„Sie schätzte das braune Köpfchen in tiefer Verlegenheit.“

„Ach, Fürst Schwarzenburg, davon kann ich jetzt nicht so barock sprechen. Ich fürchte Oeben Schwarzfeld.“

„Es trieb ihr die helle Röthe in das Gesicht, sich vorzustellen, daß er vielleicht spötteln würde über ihren Kunstgeschmack.“

Derwiewt sich ihre Angelegenheit schiednen Blick aus. Comtesse Veranda, die in den nächsten Augenblick zu dem Weiden hinauf, ließ sie sehen die stehende Renate an.

„Sieh nur, wie sich Fürst Schwarzenburg und Clarissa unterhalten. Man sieht ihnen das Interesse des Gespräches auf zehn Schritte an. Unsere kleine Lotzblume öffnet ihrem Reich. Jeder daß der Fürst nicht das sanfte Mitleid in seinen feurigen Augen.“

„Du hast recht“, gab Renate zu und sah ziemlich gleichgültig zu den Betreffenden hin, als Clarissa auf eine wiederholte Bitte dem Fürsten befinde, daß sie ein alteschweiges Patriziermädchen für sich gewählt habe, und daß die Damen im Gesprächsraum und die Herren in der Tracht der Renaissancezeit bei ihr den Thee tranken.

Renate's Gesicht über hatte die Worte aufgefangen. Sie verstand auch, daß der Fürst darauf erwiderte:

„Jüngsteit und Gemüthsruhe können sich und immer an die deutsche Gesellschaft. Ein mögliches Mädchen für einen deutschen Mann an sich einem Orjen.“

In Renate's hellen Augen bligte ein Spottlicht auf. Die sentimental konnte doch ein Mann von der folgen Krafterscheinung des Fürsten werden gegenüber einer jungen Frauennatur.

feels. War das das Resultat der Harmonie zwischen ihm und ihr? Sie fand es wenig erheben.

„Nur ja“, murmelte sie, „wenn es dem Fürsten nur nicht langweilig dabei wird.“

Drittes Capitel.

In dem Salon der Comtesse gab es nur Einen, der sich mit jeder Minute unabdingbar unter der bunten Gesellschaft fühlte, und das war ihr Vater, der General selbst.

Der Fürsten meinte war er genöthigt, auszubarren, aber er galt in der Welt dem Jüngling, der der albernem „Kammerer“ nach eine freundliche Waise machen zu müssen, während der innere Keger über die Tochter mit jeder Viertelstunde zunahm, die das Verbrechen seines Bruders, des Grafen Vothar Oberlein, näher brachte.

Renate's Reconnoissance war nicht nur ein Affront gegen den Onkel, sondern auch gegen den Fürsten, der dem Zweck seines heutigen Besuchs so gut wußte, wie die Oberlein's.

„Aberging sah der Fürst nicht aus, als wäre ihm irgend etwas unangenehm. Der General constatirte, daß er sehr gut bei Laune war. Trotzdem würde es doch die allerhöchste Familienfeier geben, sowie der Onkel Vothar auf der Bildfläche erschien und die übermäßige Nichtachtung seines Projectes von der Nichte erfuhr.“

„Ist derartige Szenen waren dem General in der Serie zuwider.“

„Um des lieben, glatten Friedens willen hatte er sich zeitlich in die Anordnungen seines Bruders, als des Hauptes der Familie, gefügt. Er hatte, obgleich er im inneren Gemüth eifersüchtig getrieben war, auf seines Bruders Verlangen sich gehorht, um dessen hunderlöse Ehe im Interesse des Namens und der Herrschaft Oberlein auszugleichen. Leider war das gedachte Opfer nachgelassen. Der erste Ehe war auch ihm verweigert, und sein einziges Kind, seine Tochter Renate, war ihm fast mehr eine Veranlassung zum Keger als zur Freude gewesen. Und vollends hatte er nicht mit ihr anzufragen gewohnt, als er seine Gemahlin durch den Tod verlor, als Renate das zehnte Jahr erreicht.“

So hatte der Bruder wieder eingegriffen. Er hatte die Gouvernanten und die Lehrer ausgewählt, wie überhaupt die ganze Erziehung der Nichte geleitet.

„Sich bei seiner eigenen militärischen Laufbahn hatte der General sich den Wünschen seines Bruders untergeben. Aus innerer Bequemlichkeit erregte er eine Bedernung

ohne große Aufsehung und konnte nur aufbrauen, wenn gegen diese Bequemlichkeit ein Stich geführt wurde. Das war für sein intensives selbstliches Empfinden die unangenehmste Sünde der Welt.“

„Völliglich zur vorher bestimmten Stunde traf Graf Vothar mit seiner Gemahlin ein. Der General verließ sich zur ersten Begrüßung in sein Zimmer, und hier hörte auch Graf Vothar von dem Streich seiner Nichte.“

„Ein eifersüchtiges, bögiges Gesicht verhärtete sich in jedem Zuge. Graf Vothar war kleiner als der General, nachlässiger in seiner Haltung wie dieser. Für einen flüchtigen Blick hatte er weit eher das Aussehen eines nachgiebigen Charakters als sein Bruder. Doch ein schärferes Auge bemerkte bald das Schenkehafter der unteren Gestalt auch in der flüchtigen Haltung, einen Rachen, schmal, hoch und werrig, auf dem ein Kopf mit weißen Haaren kräftig lag. Das Graf Vothar Oberlein in seinem Kreise der Herrscher war, wußte man, sowie er sprach.“

„Die nimmt Fürst Schwarzenburg Renate's Theilheit auf?“ fragte er den Bruder.

„Ja wohl nicht. Wer scheint, er unterhält sich recht gut“, versetzte verdrossen der General.

„So, was dann lag und überlegen.“

„Aus dem Gesicht des Grafen Vothar war nicht herauszulesen, wie er die Sache aufsaß, als er in dem Rocco-falon erschien. Nur seine Gemahlin, die in seinem Arme hinhin, führte einen leisen Druck in diesem Arm. Sie merkte daraus, daß ihr Gatte Mitleid hatte, etwas in sich zu verarbeiten. Das machte die Gräfin ganz empört auf ihre Rechte.“

„Die Gräfin Oberlein war fast immer diejenige, die zwischen Onkel und Nichte nach auszugleichen suchte. Ihrer Ansicht nach war es überhaupt die schönste Aufgabe des Weibes, überall vermittelt einzuwirken, zu beruhigen und sich zu fügen. Für sich selbst etwas ganz Unabhängiges sein zu wollen? — Da mein Gatte, das war ihr Gesicht zu launenhaft, zu abhängig von Stimmungen. Die Frauen-emanzipation erschien ihr kaum etwas mehr als eine solche Weiberlaune. Eine verhäthigte Frau besaß ihrer Erfahrung nach überall so viel Achtung und Verehrung des Mannes, daß sie zufrieden sein konnte. Allerdings zwang wohl das Leben sehr viele Frauen zum Erwerb, aber er dürfe nicht im Widerspruch mit ihrer Natur stehen, und es erlaube sich von selbst, daß für die Frau lange nicht das Alles geeignet sei, was der Mann betreiben könne. Wenn zwei Menschen mit-

einander Erfolg und Friede haben wollten, müsse der eine leiten, der andere sich fügen.“

„Mit ihrer Nichte Renate lebte sie immerhin in leidlichem Verhältnisse. Renate ließ es an dem häuslichen Respect vor der Ältermutter der Tante nicht fehlen, und die Gräfin selbst hatte einen stark ausgeprägten Sinn für Familienzusammengehörigkeit.“

„Dreite allerdings war sie bitterböse auf ihre Nichte. Sie war gewiss eine nachsichtige Frau, aber diesmal ging es ihr über den Topf. Was wollte das Mädchen erreichen?“

„Etwas den Marquis Bernier, den eleganten, lebhaften, schwächlichen Franzosen heirathen, mit dem sie sich eifrig unterhielt, als die Verwandten in den Salen traten.“

„Gerüchte über seine eifrige Bemerkung curleten genug, und waren der Gräfin vielfach zu Ohren gebrungen.“

„War denn Renate plötzlich mit Mindeheit gefallenen? Fürst Schwarzenburg war ein Mann, der scharf nicht irgend vergebens war. Für den Grafen einer Ehe sah er gebiegen genug aus, ganz anders wie der häßliche, getraute Franzose. Er und sie würden ein schönes Paar geben, beide so imponirend und selbstbewußt.“

„Die Gräfin hielt sehr viel von der äußeren Harmonie zweier Geschalten, die zusammen durchs Leben gehen wollten. Sie galt ihr als ein Prämissenlos für das Glück der Ehe.“

„Die Begrüßung zwischen der Familie hielt sich jedoch wie immer so auch heute in den entsprechenden conventiellen Formen. Renate reichte ihrem Onkel die Hand zum Größ und küßte die Tante.“

„Du bist nicht bei Sinnen“, raunte ihr die Tante zu. Ganz schmerzhaft konnte sie nicht über den Affront hinweg. „Es sollte mir leid thun, wenn Deine Thorheit Dich lächerlich erscheinen läßt.“

„Graf Vothar verzog nicht eine Miene, als gäbe es hier nichts, was ihm unangenehm sei. Er begrüßte herzlich den Fürsten sowie die übrige Gesellschaft, und schien die Sache humoristisch aufzufassen.“

(Fortsetzung folgt.)

Wichtigsten Nachrichten über den Verlauf der Aktienmärkte...

Die Börse in Leipzig am 20. Juli...

Die Börse in Leipzig am 20. Juli (Fortsetzung)...

Die Börse in Leipzig am 20. Juli (Fortsetzung)...

Die Börse in Leipzig am 20. Juli (Fortsetzung)...

Die Börse in Leipzig am 20. Juli (Fortsetzung)...

Die Börse in Leipzig am 20. Juli (Fortsetzung)...

Die Börse in Leipzig am 20. Juli (Fortsetzung)...

Die Börse in Leipzig am 20. Juli (Fortsetzung)...

Die Börse in Leipzig am 20. Juli (Fortsetzung)...

Die Börse in Leipzig am 20. Juli (Fortsetzung)...

Die Börse in Leipzig am 20. Juli (Fortsetzung)...

Die Börse in Leipzig am 20. Juli (Fortsetzung)...

Die Börse in Leipzig am 20. Juli (Fortsetzung)...

Die Börse in Leipzig am 20. Juli (Fortsetzung)...

Die Börse in Leipzig am 20. Juli (Fortsetzung)...

Die Börse in Leipzig am 20. Juli (Fortsetzung)...

Die Börse in Leipzig am 20. Juli (Fortsetzung)...

Die Börse in Leipzig am 20. Juli (Fortsetzung)...

Die Börse in Leipzig am 20. Juli (Fortsetzung)...

Die Börse in Leipzig am 20. Juli (Fortsetzung)...

Die Börse in Leipzig am 20. Juli (Fortsetzung)...

Die Börse in Leipzig am 20. Juli (Fortsetzung)...

Die Börse in Leipzig am 20. Juli (Fortsetzung)...

Die Börse in Leipzig am 20. Juli (Fortsetzung)...

Die Börse in Leipzig am 20. Juli (Fortsetzung)...

Die Börse in Leipzig am 20. Juli (Fortsetzung)...

Die Börse in Leipzig am 20. Juli (Fortsetzung)...

Die Börse in Leipzig am 20. Juli (Fortsetzung)...

Die Börse in Leipzig am 20. Juli (Fortsetzung)...

Die Börse in Leipzig am 20. Juli (Fortsetzung)...

Die Börse in Leipzig am 20. Juli (Fortsetzung)...

Die Börse in Leipzig am 20. Juli (Fortsetzung)...

Die Börse in Leipzig am 20. Juli (Fortsetzung)...

Die Börse in Leipzig am 20. Juli (Fortsetzung)...

Die Börse in Leipzig am 20. Juli (Fortsetzung)...

Table with columns: Name, Wert, etc. under the heading 'Zahlungs-Einstellungen etc.'

Table with columns: Name, Wert, etc. under the heading 'Verbindungen im August.'

Table with columns: Name, Wert, etc. under the heading 'Verbindungen im August.'

Table with columns: Name, Wert, etc. under the heading 'Verbindungen im August.'

Table with columns: Name, Wert, etc. under the heading 'Verbindungen im August.'

Table with columns: Name, Wert, etc. under the heading 'Verbindungen im August.'

Table with columns: Name, Wert, etc. under the heading 'Verbindungen im August.'

Table with columns: Name, Wert, etc. under the heading 'Verbindungen im August.'

Advertisement for SLUB (State and University Library) with the slogan 'Wir führen Wissen.' and contact information.

Leipziger Börsen-Course am 29. Juli 1897.

Table with 2 columns: 'Wochentag' and 'Ausländische Fonds'. Lists various international securities and their prices.

Table with 2 columns: 'Wochentag' and 'Sorten'. Lists different types of securities and their prices.

Table with 2 columns: 'Wochentag' and 'Deutsche Fonds'. Lists domestic securities and their prices.

Table with 2 columns: 'Wochentag' and 'Industrie-Aktionen und Kurse'. Lists industrial stocks and their prices.

Table with 2 columns: 'Wochentag' and 'Eisenbahn-Stamm- u. Pr.-Act'. Lists railway stocks and their prices.

Table with 2 columns: 'Wochentag' and 'Inland-Eisenbahn-Pr.-Obligationen'. Lists domestic railway bonds and their prices.

Table with 2 columns: 'Wochentag' and 'Ausland-Eisenbahn-Pr.-Obligationen'. Lists foreign railway bonds and their prices.

Table with 2 columns: 'Wochentag' and 'Obligationen v. Industrie-Gesellschaften'. Lists bonds from industrial companies and their prices.

Table with 2 columns: 'Wochentag' and 'Kohlen-Actien u. -Prioritäten'. Lists coal stocks and their prices.

Table with 2 columns: 'Wochentag' and 'Umrechnungs-Tafel'. A conversion table for various currencies.

Table with 2 columns: 'Wochentag' and 'Ausländische Fonds'. Lists various international securities and their prices.

Table with 2 columns: 'Wochentag' and 'Sorten'. Lists different types of securities and their prices.

Table with 2 columns: 'Wochentag' and 'Deutsche Fonds'. Lists domestic securities and their prices.

Table with 2 columns: 'Wochentag' and 'Industrie-Aktionen und Kurse'. Lists industrial stocks and their prices.

Table with 2 columns: 'Wochentag' and 'Eisenbahn-Stamm- u. Pr.-Act'. Lists railway stocks and their prices.

Table with 2 columns: 'Wochentag' and 'Inland-Eisenbahn-Pr.-Obligationen'. Lists domestic railway bonds and their prices.

Table with 2 columns: 'Wochentag' and 'Ausland-Eisenbahn-Pr.-Obligationen'. Lists foreign railway bonds and their prices.

Table with 2 columns: 'Wochentag' and 'Obligationen v. Industrie-Gesellschaften'. Lists bonds from industrial companies and their prices.

Table with 2 columns: 'Wochentag' and 'Kohlen-Actien u. -Prioritäten'. Lists coal stocks and their prices.

Table with 2 columns: 'Wochentag' and 'Umrechnungs-Tafel'. A conversion table for various currencies.

Table with 2 columns: 'Wochentag' and 'Ausländische Fonds'. Lists various international securities and their prices.

Table with 2 columns: 'Wochentag' and 'Sorten'. Lists different types of securities and their prices.

Table with 2 columns: 'Wochentag' and 'Deutsche Fonds'. Lists domestic securities and their prices.

Table with 2 columns: 'Wochentag' and 'Industrie-Aktionen und Kurse'. Lists industrial stocks and their prices.

Table with 2 columns: 'Wochentag' and 'Eisenbahn-Stamm- u. Pr.-Act'. Lists railway stocks and their prices.

Table with 2 columns: 'Wochentag' and 'Inland-Eisenbahn-Pr.-Obligationen'. Lists domestic railway bonds and their prices.

Table with 2 columns: 'Wochentag' and 'Ausland-Eisenbahn-Pr.-Obligationen'. Lists foreign railway bonds and their prices.

Table with 2 columns: 'Wochentag' and 'Obligationen v. Industrie-Gesellschaften'. Lists bonds from industrial companies and their prices.

Table with 2 columns: 'Wochentag' and 'Kohlen-Actien u. -Prioritäten'. Lists coal stocks and their prices.

Table with 2 columns: 'Wochentag' and 'Umrechnungs-Tafel'. A conversion table for various currencies.

Table with 2 columns: 'Wochentag' and 'Ausländische Fonds'. Lists various international securities and their prices.

Table with 2 columns: 'Wochentag' and 'Sorten'. Lists different types of securities and their prices.

Table with 2 columns: 'Wochentag' and 'Deutsche Fonds'. Lists domestic securities and their prices.

Table with 2 columns: 'Wochentag' and 'Industrie-Aktionen und Kurse'. Lists industrial stocks and their prices.

Table with 2 columns: 'Wochentag' and 'Eisenbahn-Stamm- u. Pr.-Act'. Lists railway stocks and their prices.

Table with 2 columns: 'Wochentag' and 'Inland-Eisenbahn-Pr.-Obligationen'. Lists domestic railway bonds and their prices.

Table with 2 columns: 'Wochentag' and 'Ausland-Eisenbahn-Pr.-Obligationen'. Lists foreign railway bonds and their prices.

Table with 2 columns: 'Wochentag' and 'Obligationen v. Industrie-Gesellschaften'. Lists bonds from industrial companies and their prices.

Table with 2 columns: 'Wochentag' and 'Kohlen-Actien u. -Prioritäten'. Lists coal stocks and their prices.

Table with 2 columns: 'Wochentag' and 'Umrechnungs-Tafel'. A conversion table for various currencies.

Coursbericht der „Credit- und Spar-Bank“. Leipzig, 29. Juli. Verkehr in Wertpapieren, welche an der Leipziger Börse nicht notirt sind.

Schiffahrt. Deutscher Seheidampfer-Dienst ab Hamburg. Doppeldecker „Hannoversche“ nach Hamburg am 29. Juli.

Schiffahrt. Deutscher Seheidampfer-Dienst ab Hamburg. Doppeldecker „Hannoversche“ nach Hamburg am 29. Juli. Weitere Nachrichten über den Schiffsverkehr.

Umrechnungs-Tafel. 1 Reichsmark = 100 Pfennige. 1 Gulden = 60 Kreuzer. 1 Schweizer Franc = 5 Rappen.

Umrechnungs-Tafel. 1 Reichsmark = 100 Pfennige. 1 Gulden = 60 Kreuzer. 1 Schweizer Franc = 5 Rappen.